

Ein Neustart für die Wirtschaft

Krisenbewältigung. Oberösterreichs Unternehmen aus allen Branchen wollen nach der Corona-Krise durchstarten

VON HELENE TUMA

Die Corona-Krise hat den stärksten Wirtschaftsabsturz seit 70 Jahren ausgelöst. Davon besonders betroffen sind auch Oberösterreichs Unternehmen. Oberösterreich ist das Export-Bundesland Nummer eins und generierte vor Ausbruch der Corona-Krise rund 27 Prozent aller österreichischen Warenausfuhren. „Wie schnell es nach der Krise zu einer Erholung der Wirtschaft kommt, wird stark davon abhängen, ob es gelingt, bestehende Lieferketten aufrechtzuerhalten und fehlende wieder in Gang zu bringen, um überhaupt produzieren zu können. Gleichzeitig muss die internationale Nachfrage wieder anspringen und auch die Transportwege zur Verfügung stehen“, erklärt Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich. Seröse zeitliche Prognosen sind zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich. „Fest steht aber, dass die Industrie alles unternehmen muss und auch tatsächlich unternimmt, um überall, wo es möglich ist, die Produktion aufrechtzuerhalten und ihre Mitarbeiter in Beschäftigung zu halten, um nach der Corona-Krise so rasch wie möglich neu beginnen zu können“, so Haindl-Grutsch.



Bei Fill hält man an den Investitionsplänen für die Zeit nach der Krise fest

Weiter investieren

Bei der Fill GmbH nutzen derzeit 300 Mitarbeiter Homeoffice und werden dies auch in den nächsten Wochen noch tun. In der Produktion setzt man aus Sicherheitsgründen zum Teil auf verschobene Arbeitszeiten. Die größten Einschränkungen gibt es bis dato bei den Auslandsmontagen. „In Summe rechnen wir mit einer Normalisierung in etwa drei Monaten. Das Arbeiten wird aber auch dann anders sein“, erklärt Andreas Fill, Geschäftsführer der Fill GmbH. Von der Krise betroffen sind auch die Lehrlinge des Unternehmens. Für sie wurde ein eigenes Ausbildungskonzept entwickelt, das vorerst einmal für die nächsten drei Monate gilt. Neben der fachlichen Ausbildung in Kleingruppen im Unternehmen absolvieren die Lehrlinge einen Fill Computerführerschein. Wie sich die Corona-Krise langfristig auswirken wird, weiß man nicht. „Dies ist derzeit noch nicht abzu-

schätzen. Wir halten aber an den Investitionen, wie der Fertigstellung eines Centers für Forschung, Entwicklung und Digitalisierung und dem Ausbau unserer Fotovoltaik-Anlage fest“, so Andreas Fill.

Nach vorne schauen

„Wirtschaftlich gesehen hat so eine Vollbremsung natürlich Auswirkungen, wie groß die sind, das kann man sich erst nach dem Ende der Krise ansehen. Wir sind aber jetzt angehalten, nach vorne zu schauen und uns Schritt für Schritt darauf einzustellen, dass wir hoffentlich bald wieder alle Geschäfte für unsere Kunden öffnen können – natürlich immer mit dem Fokus auf die Gesundheit“, sagt Robert Hartlauer, Geschäftsführer von Hartlauer. Die Lehre ist beim oberösterreichischen Familienunternehmen ein ganz wesentlicher Ausbildungsweg, auch über die Krise hinaus. „Die aktuelle Situa-



ANDREAS SCHATZL

„Wir werden als grosses Fussl-Team wieder durchstarten. Jeder einzelne ist top motiviert“

Ernst Mayr
GF Fussl Modestraße



ABA

„Start-ups mit digitalen Lösungen werden weniger Überzeugungsarbeit leisten müssen“

Birgit Reiter-Braunwieser
Austrian Business Agency



HARTLAUER

„Wir sind angehalten, nach vorne zu schauen, um die Geschäfte wieder öffnen zu können“

Robert Hartlauer
GF Hartlauer GmbH



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG OÖ

„Die Industrie unternimmt alles, um nach der Krise so rasch wie möglich neu beginnen zu können“

Joachim Haindl-Grutsch
Industriellenvereinigung OÖ

tion hat natürlich Auswirkungen auf die Ausbildung, da derzeit die Geschäfte geschlossen sind und die Lehrlinge entweder zu Hause auf das Aufsperrn warten oder ihren Berufsschulunterricht über E-Learning und Homeoffice absolvieren. Mittel- oder langfristig sehen wir dennoch weniger Auswirkun-

gen auf die Lehrlingsausbildung“, so Hartlauer. Er hofft, bald zum Normalbetrieb zurückkehren zu können, das heißt, direkt mit den Kunden in Kontakt zu treten, ohne erhöhte Vorsichtsmaßnahmen treffen zu müssen. „In der Anfangszeit wird sicher eine Schutzausrüstung notwendig sein – zum Schutz der Kunden und auch der Mitarbeiter“, sagt Hartlauer.

Top motiviertes Team

Ein Zurückkehren zum Normalbetrieb ist bei Fussl Modestraße erst dann möglich, wenn bekannt ist, ab wann die Filialen wieder öffnen dürfen. „Wir werden dann aber innerhalb von ein bis zwei Tagen wieder voll für unsere Kunden da sein und vor der Wiedereröffnung die Präsentation der Ware noch überarbeiten. Wir werden als großes Fussl-Team wieder durchstarten. Uns war von

Anfang an klar, dass wir alle Mitarbeiter auf Kurzarbeit anmelden und das ist uns auch gelungen. Jeder einzelne ist topmotiviert und wir freuen uns schon darauf, die Kunden wieder begrüßen zu dürfen. Wir sehen aber auch viele Möglichkeiten für die weitere Expansion 2021 und 2022, da viele Verkaufsflächen frei werden“, erklärt Ernst Mayr, Geschäftsführer von Fussl Modestraße.

Voller Service

Auch bei XXXLutz wartet man ungeduldig darauf, die Filialen wieder öffnen zu dürfen. „An dem Tag, an dem wir unsere Geschäfte wieder aufsperrn dürfen, steht für die Kunden wieder der volle Service und die volle Auswahl zur Verfügung. Die Herausforderung war es, die jetzige Situation zu managen, danach geht's für uns wieder weiter“, so Thomas Saliger

von XXXLutz. Lieferengpässe befürchtet man im Unternehmen nicht, denn es sind genug Waren in allen Lagern vorrätig.

Flexible Start-up-Szene

Wie fast alle Unternehmen wurden auch die Start-ups hart von der Corona-Krise getroffen. Es hat sich aber auch gezeigt, wie kreativ und flexibel die österreichische Start-up-Szene ist, und dass digitale Geschäftsmodelle die besseren und nachhaltigeren Zukunftschancen haben. „Start-ups mit innovativen, digitalen Lösungen werden nach der Krise, wenn die Wirtschaft wieder anspringt – und sie bis dahin noch am Leben sind –, vielleicht weniger Überzeugungsarbeit für ihre Produkte und Services leisten müssen“, erklärt Birgit Reiter-Braunwieser, Director Central & Eastern Europe Startups, Austrian Business Agency.



Robert Hartlauer hofft, seine Geschäfte bald Schritt für Schritt wieder öffnen zu können